Koch- und Hauswirtschaftschule. In den Herbst- und Wintermonaten wurden in Verbindung mit den Zürcher Volksbildungskursen und der Zürcher Volkshochschule regelmässige Führungen am Samstag Nachmittag veranstaltet. Die Zahl der Anmeldungen stieg von einem Monat zum andern in dem Masse, dass die einstweilige regelmässige Fortsetzung auch für das neue Jahr in Aussicht genommen wurde.

In grösserem Umfange als je vorher wurden aus den Beständen der Sammlung Werke leihweise nach auswärts gegeben: nach Winterthur die Mädchenfigur in Bronze und der Frauenkopf in Holz von E. Bick, das Selbstbildnis von C. Hitz, das Bildnis Heinrich Cramer von David Sulzer, der Bürgermeister Hess von Julius Sulzer, Bildhauer Bissen und Jos. Anton Koch von J. C. Weidenmann; an die Internationale Ausstellung in Venedig 7 Gemälde von Ferdinand Hodler aus dem Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Gottfried Keller-Stiftung, die «Milch» von C. Liner, das Bildnis E. G. Rüegg von H. Sturzenegger, der «Sonntagmorgen» von E. Vallet, das «Haus der Träume» und das Elternbildnis von Albert Welti; an die Schweizerische Kunstausstellung für Amerika das «Ilfigertal» von L. P. Samuel Robert.

Kopiert wurden der Kopf eines alten Mannes von Rembrandt, die «Mittagsruhe» von R. Koller und das Bildnis J. C. Rordorf von F. M. Diogg. Die Gesuche um Ermächtigung von photomechanischen Reproduktionen betrafen Werke von Adolf Stäbli, J. M. Deschwanden, R. Koller, G. Lory, H. Lips, Salomon Gessner und Salomon Landolt.

Aus den Mitteln und gemäss den Bestimmungen des Legates Armin Honegger wurden für 11 Kopien nach Werken der italienischen Renaissance Fr. 28,700.— ausgegeben; in diesem Betrag sind eine Reihe Anzahlungen an noch nicht fertig gestellte Kopien inbegriffen. Die fertig eingelieferten und von der Sammlungskommission übernommenen Arbeiten sind in den Heften 8/9 und 11/12 des «Kunsthaus» aufgeführt.

Die Raumfrage bleibt mit der Zurückstellung des «Erweiterten Kunsthauses» und dem notwendigen und unaufhaltsamen Wachstum der Sammlungsbestände weiter von einer Lösung, als sie es je gewesen ist. Auch nach der Einbeziehung des letzten, bisher noch nicht benutzten Saales des Landolthauses fehlen einmal Ausstellungsräume für grössere Bilder von Malern des 19. Jahrhunderts, wie Diday und Calame, für die Schweizer Maler unserer Zeit, für Aquarelle, Zeichnungen und wertvolle Blätter der graphischen Sammlung, für Skulpturen, für sofortige vorläufige Ausstellung der Neuerwerbungen und für ausserordentliche Leihgaben auf kürzere Zeit, dann Arbeitsräume für Konservierungs- und Katalogarbeiten, für Vorweisung und Prüfung von Ansichtssendungen, für Verkaufsvorräte Archiv, Reproduktionen- und Plattensammlung.